

DAS AUDITORIUM

Im Collegium maius gelang es, den historisch bedeutsamen, 380 Quadratmeter großen Festsaal weitgehend zu rekonstruieren. Außer der Stabmaßwerk-Fenstergruppe an der Nordseite erstrahlen nun auch die mit Säulen, Bögen, Wappen und Stifterinschriften reich geschmückten Renaissance-Fenster an der West- und Ostseite wieder in alter Schönheit. Dabei wurden mehr als 300 Werksteinfragmente, die aus der Ruine geborgen worden waren, wiederverwendet. Die Steine wurden rekonstruiert, zum Teil aber auch im Originalzustand belassen. So bleiben die Beschädigungen durch die Bombensplitter sichtbar. Für die neu hinzugefügten Steine wurde entsprechend den Originalen einheimischer Seeberger Sandstein verwendet.

Für heutige Ansprüche sorgen flexible Einbauten. Bis zu 200 Plätze stehen für Tagungen der Landes-synode, aber auch für öffentliche Veranstaltungen zur Verfügung.

Literatur

Gerhard Kaiser, Zur Bedeutung ... , in: Arbeitshefte des Thüringischen Landesamtes für Denkmalpflege 1/1994, S. 64-77

A. Kortüm, Mitteilungen über die Bibliotheca Boineburgica zu Erfurt, Halle 1890

Werner Schnellenkamp, Baugeschichte des „Collegium Majus“ der Universität Erfurt, Erfurt 1936

Fotos: Volker Hielscher

↔EKM ↔EKM ↔EKM ↔EKM ↔EKM ↔EKM ↔
EKM ↔EKM ↔EKM ↔EKM ↔EKM ↔EKM ↔EKM
↔EKM ↔EKM ↔EKM ↔EKM ↔EKM ↔EKM ↔
EKM ↔EKM ↔EKM ↔EKM ↔EKM ↔EKM ↔EKM
↔EKM ↔EKM ↔EKM ↔EKM ↔EKM ↔EKM ↔
EKM ↔EKM ↔EKM ↔EKM

Das Collegium maius war Hauptsitz und Herzstück der alten Universität Erfurt von 1392 bis 1816. Nur wenige mitteleuropäische Universitäten können ein solch „Großes Kolleg“ (Hauptgebäude) aus dem späten Mittelalter vorweisen. Es gilt als bedeutendes Kulturdenkmal der Stadt.

Das Collegium maius erlebte Blüte und Verfall, hat sich mit den Zeiten gewandelt und ist seit Mai 2011 Verwaltungssitz der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland.

cover: arnold.berthold.reinicke

LANDESKIRCHENAMT UND COLLEGIUM MAIUS IN ERFURT

Prominentester Absolvent der Erfurter Universität war Martin Luther, der spätere Reformator:
„Die Erfurter Universität ist meine Mutter, der ich alles verdanke.“



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM)

Landeskirchenamt
Michaelistraße 39
99084 Erfurt

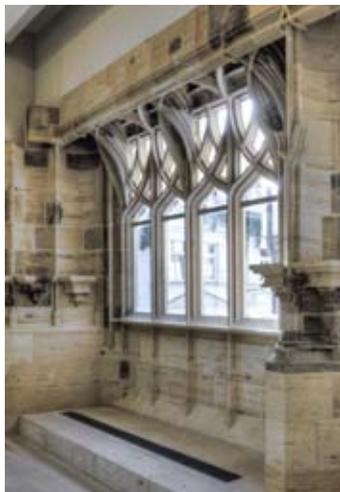
Fon 0361 - 51 800-0
Fax 0361 - 51 800-198
landeskirchenamt@ekmd.de
www.ekmd.de



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

ZUR GESCHICHTE DER ERFURTER UNIVERSITÄT

In der Gründungszeit war die Universität auf Räume in Bürgerhäusern der Michaelisstraße beschränkt. Die Chronik berichtet erst 1435 von „größeren Bauunternehmungen“. Während des „Tollen Jahres“ von 1509/1510 gab es wegen des Bankrotts des städtischen Finanzhaushaltes Studentenunruhen. Dabei wurde die Universität sogar mit Kanonen belagert und gestürmt. Gebäude wurden beschädigt und das Inventar geplündert.



1510 wurde damit begonnen, das Collegium maius zu erbauen. Das spätgotische Portal zierte seit 1513 die Front des Gebäudes. Vermutlich fällt in diese Zeit auch die Anfertigung der Maßwerfenster im gotischen Stil. Das Obergeschoss mit dem repräsentativen Auditorium wurde zwischen 1549 und 1550 fertiggestellt. Das Besondere sind die Steinmetzarbeiten an der dreiteiligen Fensterfront des Nordgiebels. Im 19. Jahrhundert erlitt die Universität ihren Niedergang und wurde, als sie 1816 nur noch 20 Studenten hatte, durch die preußische Regierung geschlossen. Den prächtigen Festsaal jedoch nutzte die Stadt weiterhin für Veranstaltungen.

Am 9. Februar 1945 zerstörten amerikanische Sprengbomben das Collegium maius bis auf die Erdgeschossmauern. Sorgsam wurden wertvolle Bauteile aus den Trümmern geborgen. Aber erst 1983 erfolgte der erste Schritt zum Wiederaufbau. Anlässlich des Lutherjahres erstand das spätgotische Portal neu. Im Herbst 1989 galt das Collegium maius als Symbol für den geistig-kulturellen Aufbruch. Angeregt durch die bereits 1987 ins Leben gerufene Universitätsgesellschaft Erfurt wurde die Universität 1994 neu gegründet. Viele Bürger beteiligten sich ehrenamtlich und mit Spenden am Wiederaufbau, der 1998 begann.

DAS BOINEBURGSCHES PORTAL



Zu dem historischen Gebäudekomplex gehört auch das Bibliotheksgebäude von 1847, welches in seiner Grundstruktur erhalten blieb. Lediglich das Dachgeschoss bekam größere Gauben. Blickfang dieses Gebäudes ist zweifellos das sanierte Boineburgsches Portal.

Philipp Wilhelm Reichsgraf von Boineburg war kaiserlicher und kurmainzischer Geheimer Rath, Statthalter von Erfurt und Rektor der Universität. Er stiftete ihr die von ihm noch vermehrte Bibliothek seines Vaters, des Juristen und Diplomaten Freiherr Johann Christian von Boineburg, und dazu ein beträchtliches Kapital. So konnte kurz nach seinem Tod 1723 das Gebäude für die Bibliothek in der Mainzer Hofstraße 12 errichtet werden. 1899 brannte das Bauwerk ab. Das steinerne Portal mit Inschrift und Schmuckelementen konnte beim Abbruch des Gebäudes bewahrt und dem städtischen Museum übergeben werden. Seinen heutigen Platz erhielt das Boineburgsches Portal 1935 am damaligen Bibliotheksgebäude. Über dem Eingang befindet sich eine bekränzte medaillonförmige Platte mit Inschrift, die von zwei Putti präsentiert wird. Auf Simsen befinden sich plastisch ausgebildete weibliche Figuren: links eine Pietà (Frömmigkeit), deren Attribut, das Kreuz, nicht erhalten blieb, und rechts Justitia, kenntlich durch Augenbinde und Schwert. Die fehlende linke Hand hielt die Waage.



DER UM- UND AUSBAU



Dort, wo sich einst das Gebäude der philosophischen Fakultät befand, steht nun ein U-förmiger Neubau, konzipiert von den Steinblock-Architekten aus Magdeburg. Aufgearbeitetes Bruchsteinmauerwerk prägt das ehemalige Bibliotheksgebäude. Nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten bekam die Fassade des Collegium maius einen rosafarbenen Anstrich. Der Neubau nimmt mit seiner Fassadenbekleidung und den Spiegeleffekten direkten Bezug auf die angrenzenden Fachwerkbauten.

Innen wechseln geschlossene Flure mit wechselnder natürlicher Belichtung und bieten Ausblicke in den Innenhof. So ist die Struktur des Gebäudes für Besucher sichtbar und die rund 150 Menschen, die hier arbeiten, erleben das Ensemble als gemeinsames Haus. Die 100 Büros sind kompakt angelegt. Um einen großzügigen Raumeindruck zu erreichen, sind die Räume geschosshoch verglast.

Das Landeskirchenamt ist der Schöpfungsbewahrung verpflichtet. So ist der Neubau hoch wärmegeämmt, das Flachdach ist begrünt und für die elektrische Versorgung bezieht das Kirchenamt ausschließlich Ökostrom.

Die Gesamtkosten für den Um- und Ausbau betragen 11,7 Millionen Euro. Das Land Thüringen und der Bund stellten davon 7,25 Millionen Euro aus Städtebaufördermitteln zur Verfügung. 4,5 Millionen stammen aus Eigenmitteln der Kirche.